

„MIR IST ES EGAL, WENN WIR ALS BARBAREN IN DIE GESCHICHTE EINGEHEN.“

PRESSEHEFT

ein Film von

RADU JUDE



**Karlovy Vary
International Film Festival**
Offizielle Auswahl - Wettbewerb
Großer Preis - Crystal Globe

GRANDFILM

Buch und Regie Radu Jude											
Mit Ioana Iacob, Alexandru Dabija, Alex Bogdan, u.a.	historischer Berater Adrian Cioflâncă	Regieassistent Cristina Iliescu	Maske Pety Simeonova								
Hairstyling Domnica Bodogan	Kostüme Cireșica Cuciuc	Kostüm- und Produktionsdesign Iuliana Vilsan	Ton Jean Umanski	Tonmischung Cristinel Șirli							
Tongestaltung Dana Bunescu	Kamera Marius Panduru (RSC)	Schnitt Cătălin Cristuțiu	Produzentin Ada Solomon	Koproduzenten Jiří Konečný, Serge Lalou, Claire Dornoy,							
Rossitsa Valkanova, Jonas Dornbach, Janine Jackowski, Maren Ade	Redaktion ZDF/ARTE Holger Stern										
eine Hi Film Produktion	in Koproduktion mit Endorfilm, Les Films d'ici, Klas Film, Komplizen Film, ZDF/ARTE, TVR	in Zusammenarbeit mit Romanian Film Centre,									
Czech Film Fund, L'Aide aux Cinémas du monde, Centre National du Cinéma et de l'Image Animée - Institut Français, Bulgarian National Film Center und Eurimages											
mit Unterstützung von Dr. Oetker, Covalact, Farmacia Dona, Aqua Carpatica, Domeniile Sâmburești, Eximtur - Compania de Călătorii, Mediacom, Ufilms, ICR Praga & Nu Boyana											
Weltvertrieb Beta Cinema											

www.grandfilm.de



MIR IST ES EGAL, WENN WIR ALS BARBAREN IN DIE GESCHICHTE EINGEHEN

RADU JUDE

(OT: I Do Not Care, If We Go Down In History As Barbarians,
Rumänien/Bulgarien/Deutschland/Frankreich/Tschechische Republik 2018)

Filmstart: 30. Mai 2019

Spielfilm: 139 Min., DCP-2K, deutsche Fassung & rumänisches OmU

FSK: k.A.

Buch und Regie: Radu Jude
Mit: Ioana Iacob, Alexandru
Dabija, Alex Bogdan, u.a.
historischer Berater: Adrian Cioflâncă
Regieassistentz: Cristina Iliescu
Maske: Petya Simeonova
Hairstyling: Domnica Bodogan
Kostüme: Cireșica Cuciuc
Kostüm- und Produktionsdesign: Iuliana Vilsan
Ton: Jean Umanski
Tonmischung: Cristinel Șirli
Tongestaltung: Dana Bunescu
Kamera: Marius Panduru (RSC)
Schnitt: Cătălin Cristuțiu
Produzentin: Ada Solomon
Koproduzenten: Jiří Konečný, Serge Lalou,
Claire Dornoy, Rossitsa
Valkanova, Jonas Dornbach,
Janine Jackowski, Maren Ade
Holger Stern
Redaktion ZDF/ARTE:
Produktion: Hi Film
Koproduktion: Endorfilm, Les Films d'ici,
Klas Film, Komplizen Film,
ZDF/ARTE, TVR
in Zusammenarbeit mit: Romanian Film Centre, Czech
Film Fund, L'Aide aux
Cinemas du monde, Centre
National du Cinéma et de
L'image animée - Institut
Français, Bulgarian
National Film Center und
Eurimages
mit Unterstützung von: Dr. Oetker, Covalact,
Farmacia Dona, Aqua
Carpatica, Domeniile
Sâmburești, Eximtur -
Compania de Călătorii,
Mediacom, Ufilms, ICR Praga
& Nu Boyana
Weltvertrieb: Beta Cinema

GRANDFILM

GRANDFILM GmbH Verleih	
Muggenhofer Straße 132 d Bau 74	
D-90429 Nürnberg	
verleih@grandfilm.de	www.grandfilm.de
+49 (0)911 810 06 671	

Kurzsynopsis:

Die junge Regisseurin Mariana Marin plant eine groß angelegte, radikale Theateraufführung zu Rumäniens Beteiligung am Holocaust. Unter General Antonescu wurde der massive Antisemitismus in der rumänischen Gesellschaft zur offiziellen Vernichtungspolitik erklärt, seine Rolle und die seiner Regierung im Zweiten Weltkrieg wird aber bis heute glorifiziert. Vom damaligen Massenmord will niemand mehr etwas wissen. Mit einem Reenactment der damaligen Ereignisse soll das Theaterstück das Publikum aufrütteln, doch bereits vor der Premiere zeigen sich zahlreiche Probleme: es gibt Unmut unter den Komparsen, ein Abgesandter der Stadtregierung möchte das Stück zensieren und auch in Marianas Privatleben läuft nicht alles glatt. Die als Weckruf konzipierte Performance gerät Schritt für Schritt zur Farce...

Nachstellung militärgeschichtlicher Ereignisse - Hannah Arendt - Show - 1941, "das Jahr, das immer wiederkehrt", aus der Perspektive des Jahres 2018 - Zitate - Schusswaffen - Archivmaterial - das Massaker von Odessa - 16 mm und Video - Militärhistorisches Museum - Negationismus - Videomapping - Burleske - Dialoge - Fanfare - Isaac Babel - fragmentierte Erzählung - Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren - Trivialisierung durch Vergleich - Drehbuch von Marschall Antonescu - Feuer - Regie Radu Jude - mit Ioana Iacob, Alexandru Dabija, Alex Bogdan - Kasernenwitze - normale Leute - nunca más! - gegenwärtige Vergangenheit, vergangene Gegenwart.

Radu Judes neuer Spielfilm findet einen ganz eigenen Ton für ein schwieriges Thema: die selektive Erinnerungspolitik im heutigen Europa. Zwischen Realität und Fiktion, zwischen dem Blick in moralische Abgründe und einer ironischen Leichtigkeit gelingt ihm eine facettenreiche Reflexion über Geschichtsvergessenheit. Ein Film, der auch das Scheitern von politischer Kunst thematisiert - und dabei als politisches Kunstwerk brilliert.

ÜBER DEN FILMEMACHER

Radu Jude studierte an der Medienuniversität Bukarest. Als Regieassistent arbeitete er an Filmen wie: Der Stellvertreter (Costa-Gavras, 2002), Furia (Radu Muntean, 2002) und Der Tod des Herrn Lazarescu (Cristi Puiu, 2005).

Für seinen Kurzspielfilm *The Tube with a Hat* wurde Radu Jude mit zahlreichen Filmpreisen ausgezeichnet, darunter beim Sundance Film Festival, beim Uppsala International Short Film Festival, bei Vienna Independent Shorts, beim Krakowski Festiwal Filmowy und beim Kurzfilmfestival Hamburg. Im Jahr 2007 war *The Tube with a Hat* in Bezug auf bei Filmfestivals erhaltene Auszeichnungen der mit Abstand erfolgreichste Kurzfilm.

Auch für seinen Kurzspielfilm *Alexandra* erhielt Radu Jude wichtige Filmpreise wie den Hauptpreis der Kurzfilmtage Oberhausen. Sein erster Langspielfilm *The Happiest Girl in the World* hatte bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2009 Premiere und erhielt dort den C.I.C.A.E.-Preis. Mit *Everybody in Our Family* gewann er den Hauptpreis auf dem Sarajevo Film Festival. Mit *Aferim!* nahm er 2015 am Wettbewerb der Berlinale teil und gewann den Silbernen Bären für die beste Regie. *Vernarbte Herzen, Judes auf den Werken und der Lebensgeschichte des Schriftstellers M. Blecher* basierender Spielfilm von 2016, wurde in Locarno mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet.

Sein Film "Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren in die Geschichte eingehen" wurde auf dem Internationalen Filmfestival Karlovy Vary 2018 mit dem Crystal Globe for Best Feature Film ausgezeichnet.

Filmographie (Auswahl):

2003: *Wrestling*
2004: *The Black Sea*
2006: *Alexandra* – Kurzfilm
2006: *The Tube with a Hat (Lampa cu caciula)* – Kurzfilm
2007: *In the Morning (Dimineata)* – Kurzfilm
2009: *The Happiest Girl in the World (Cea mai fericita fata din lume)*[4]
2011: *A Film for Friends (Film pentru prieteni)*
2012: *Everybody in Our Family (Toată lumea din familia noastră)*
2015: *Aferim!*
2016: *Scarred Hearts – Vernarbte Herzen (Inimi cicatrizate)*
2017: *Țara moartă (The Dead Nation)*, Dokumentarfilm
2018: *Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren in die Geschichte eingehen (Îmi este indiferent dacă în istorie vom intra ca barbari)*

Geschichtsenge1 wider dem Vergessen

von Patrick Holzapfel

Es ist nun wahrlich keine besonders neuartige Erkenntnis, dass uns Geschichte immer gefiltert, beschnitten und manipuliert erreicht. Alles was an ihr wie in Stein gemeißelt scheint, ist in Wahrheit beweglich, ungenau und variabel. Jede Geschichtsstunde ist ideologisch geprägt, alle Quellen erzählen von hundert anderen nicht bedachten Zeugnissen. Mit Häufigkeit ignoriert das Kino die daraus resultierende Vorsicht im Umgang mit historischen Gegebenheiten. Es müssen eben Illusionen geschaffen werden, damit man träumen kann. Damit wagt die siebte Kunst einen gefährlichen Schulterschluss mit populistischer Politik. Sie erklärt eine Version der Geschichte zur Wahrheit. Alles andere wird verdrängt und letztlich vergessen.

Aber es gibt Widerständige im Kampf gegen das Vergessen. Beinahe jedes Land bringt zumindest eine Kinostimme hervor, die sich zum Chronisten der verdrängten Geschichte emporhebt. Mal aus eigenem Antrieb, mal von der Kritik in diese Rolle gesteckt, erzählen diese Filmemacher andere Geschichten; jene von Außenseitern, von Grausamkeiten hinter Staatslügen, vom beschämten Schweigen über den Verbrechen der Geschichte. Für Rumänien, ein Land dessen turbulente Geschichte nicht mal im Ansatz zur Ruhe gekommen ist, hat sich in seinen letzten fünf Arbeiten Radu Jude als solch ein Chronist etabliert. Ein Chronist, der nicht nur eine andere Geschichte offenlegt, sondern die Realität seiner Perspektive auf die Geschichte selbst hinterfragt. Seine bislang fulminanteste, inspirierendste und aggressivste Arbeit zur Unmöglichkeit der Geschichtsschreibung ist "MIR IST ES EGAL, WENN WIR ALS BARBAREN IN DIE GESCHICHTE EINGEHEN".

In der von vielsagender Literatur nur so wimmelnden Wohnung der Theaterregisseurin und Protagonistin Mariana Marin findet sich auch das Buch *The Crime and the Silence* von Anna Bikont. Darin geht es um das polnische Massaker an Juden in Jedwabne 1941. Die Autorin vergegenwärtigt dieses Ereignis mit einer Mischung aus historischen Berichten und einem Recherchejournal. Um eine inhaltlich und strukturell verwandte Vergegenwärtigung geht es auch in Judes Film. Der Titel geht zurück auf ein Zitat von Ion Antonescu aus dem Jahr 1941. Der „Staatsführer“ Rumäniens während des Zweiten Weltkriegs war einer der Hauptverantwortlichen für die ethnischen Säuberungen und Massaker an Juden und Roma in Rumänien. Es ist ein Kapitel der Geschichte, über dem lange Zeit ein Mantel des Schweigens hing, auch weil Antonescu eine postsozialistische Rehabilitierung erfuhr. Jude filmt in mal scheinbar dokumentarischen und mal hochfiktionalen Sequenzen, den Versuch von Mariana subversiv diese Verbrechen an den Juden in eine Performance zu integrieren, die sich auf einem Stadtplatz mit der rumänischen Geschichte auseinandersetzen soll. Er filmt ihre Recherche, ihre enthusiastisch gegen die Windmühlen anrennende Arbeit mit den Darstellern und schließlich die Performance selbst.

Recht selten begegnet man neuen Spielformen des politischen Kinos. Meist werden nur altbekannte Strategien aufgewärmt. Mit *AFERIM!*, *VERNARBTE HERZEN* und *THE DEAD NATION* hat Jude verschiedenartige Formen gefunden, den (nicht nur) geschichtlichen Anti-Semitismus und Rassismus Rumäniens sichtbar zu machen. Dabei lässt er stets sein Material sprechen, tritt als beinahe unsichtbarer Autor hinter die eigene Recherche zurück und setzt die Arbeit mit der Geschichte und ihren Quellen in den Fokus. Jude filmt den Diskurs als wäre er die Geschichte selbst. Dadurch legt er den Prozess der Geschichtsschreibung offen und vermag hinter die Vermittlung direkt in die Wunden der Verdrängung zu schauen. Seine Filme hängen auf halbem Weg zwischen Repräsentation und Dekonstruktion. Es geht ihm um die Arbeit an der Vergegenwärtigung. Darin findet dann sowohl die Repräsentation statt als auch deren Brechung in ein Jetzt.

So ist auch "MIR IST ES EGAL, WENN WIR ALS BARBAREN IN DIE GESCHICHTE EINGEHEN" eine Echokammer, gespeist mit Zitaten und filmischen oder fotografischen Quellen. Beispiele dafür sind heroisch-nationale Bilder der Befreiung Odessas (dort, wo das Massaker an Juden stattgefunden hat), ein propagan-

distischer Film von Sergiu Nicolaescu, antisemitische Sprüche auf Plakaten oder Texte von Giorgio Agamben, Isaac Babel sowie von Antonescu selbst. Beim Abarbeiten an der Geschichte fallen Späne auf den Boden, die von der Gegenwart in der Geschichte erzählen. Es gibt hier eine Warnung, eine Verzweiflung und eine dringliche Souveränität der Argumente. In der Begegnung mit der Geschichte gibt es eine oberflächliche Ebene, jene der Nostalgie, der Klischees, der Ästhetik, der vorgeschobenen Genauigkeit, des beiläufigen Humors und sich zunickehenden Konsens, und sie trifft in diesem Film auf eine aufrichtige Ebene, eine des Nachfragens, des Nicht-Glaubens, der Neugier, des Wissens, des Aufzeigens. Im Kino wird dieser Konflikt oft im Gegenüber aus „authentischer“ Repräsentation und analytischer Brechung verhandelt. Dieser so relevante Konflikt schlägt im vernarbten Herzen von "MIR IST ES EGAL, WENN WIR ALS BARBAREN IN DIE GESCHICHTE EINGEHEN" und entfesselt anhand der jungen Theaterregisseurin Mariana eine Kaleidoskop aus Verklärung, Aufklärung, Ignoranz und Idealismus.

In bisweilen komischen und schockierenden Szenen trifft die in ihrer trotzigen Lässigkeit bewundernswerte Regisseurin früh auf Zweifelnde, Kritisierende und Rückgratlose. Sie hat eine idealistische, moralische, nach Wahrheit suchende Ausrichtung, aber die Mitarbeiter wollen nur ein bisschen Geld verdienen. Selten hat man die Farce und das Loch, das sich zwischen einem relevanten Vorhaben und der Rezeption beziehungsweise Arbeit daran auftut so schmerzvoll gesehen. Am Ende dann findet man sich in einer Präsenz, die es so sehr selten gibt in historischen Filmen. Mit offensichtlich niedrigerer Bildqualität filmt Jude die Performance am Stadtplatz. Es wirkt so, als wäre es eine Live-Mitfilmung. Die Kamera zeigt die Gesichter der Zusehenden und man ist sich nicht sicher, ob es sich um Statisten handelt oder Menschen, die tatsächlich dem historischen Schauspiel beiwohnten. Jude findet dadurch einen Weg, die Denkprozesse zu einem reinen Filmerlebnis werden zu lassen, seinen Film denken zu lassen.

Der Film gibt sich nicht mit einer bloßen Wiedergabe der unter den Teppich gekehrten Realitäten zufrieden. Schließlich hängt unweit des Tisches mit dem Buch in der Wohnung Marianas auch Paul Klees "Angelus Novus" an der Wand. Der ehemalige Besitzer des Bildes, Walter Benjamin, schrieb darüber: „Der Engel der Geschichte muß so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor uns erscheint, da sieht er eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zer Schlagene zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, daß der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm.“

Patrick Holzapfel arbeitet als Autor, Filmemacher und freier Kurator. Im Jahr 2016 erhielt er das Siegfried-Kracauer-Stipendium vom Verband der deutschen Filmkritik. Er ist Gründer und Chefredakteur des Blogs Jugend ohne Film.

PRESSESTIMMEN

„Eine vielschichtige Parabel über Wahrheit und Täuschung mit viel Witz, ohne je den ernsten Hintergrund des Themas zu verraten.“

Süddeutsche Zeitung

„Jude zelebriert sein Kino hier mit einer schwebenden Wucht, die nichts mit bemühter Intellektualität zu tun hat.“

Jugend ohne Film

„Dialogreich, mutig strukturiert und stark gespielt.“

TV Movie

„Radu Jude nähert sich einem potenziell schweren Thema mit seinem üblichen ironischen Humor und seinem scharfen Auge für fehlerhafte, fehlbaren Menschen.“

Hollywood Reporter

"Eine schillernd dialektische und gewagte Komödie, die Vergangenheit und Gegenwart gekonnt zusammenbringt und uns immer wieder herausfordert, den unangenehmeren Aspekten unserer Geschichte zu stellen.“

Screen International

AUSZEICHNUNGEN:

Karlovy Vary International Film Festival 2018 – Grand Prix Crystal Globe

Karlovy Vary International Film Festival 2018 – Europa Cinemas Label Award

Toronto International Film Festival 2018

Filmfest Hamburg 2018

Mostra Sao Paulo International Film Festival 2018

BFI London Film Festival 2018

Viennale 2018

weiterführende Links:

<https://www.critic.de/film/i-do-not-care-if-we-go-down-in-history-as-barbarians-12181/>

https://www.deutschlandfunk.de/filmfestival-im-tschechischen-karlovy-vary-angst-vor.691.de.html?dram:article_id=422379

<https://www.mittelbayerische.de/uni-nachrichten/experiment-am-holocaust-gedenktag-21984-art1742095.html>

<https://www.kino-zeit.de/film-kritiken-trailer/mir-ist-es-egal-wenn-wir-als-barbaren-in-die-geschichte-eingehen-2018>

<http://www.filmstarts.de/kritiken/266037/kritik.html>

Mitwirkende/Förderer:



KLAS Film

Komplizen Film



EXIMTUR 25 ANI
COMPANIA DE GALĂTORI

arte TVR



cinematography fund
state cinematography czech republic fund



INSTITUT FRANÇAIS

MEDIACOM



microFILM



Co-funded by the European Union

